

Extremismus und Radikalisierung

Extremismus

Extremismus beschreibt Ideologien, die demokratische Werte, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit ablehnen. Diese Haltungen können politisch, religiös oder sozial geprägt sein und rechtfertigen häufig den Einsatz von Gewalt, um Ziele durchzusetzen.

Radikalisierung

Radikalisierung beschreibt den Prozess, durch den eine Person oder Gruppe zunehmend extreme Überzeugungen und Verhaltensweisen annimmt. Oft steht dahinter der Wunsch nach gesellschaftlicher Veränderung – teils verbunden mit wachsender Gewaltbereitschaft.

Ab wann ist etwas extrem?

Man spricht von extremistisch, wenn eine Haltung oder Gruppe deutlich ausserhalb der demokratischen und menschenrechtlichen Grundwerte liegt:

Abkehr von demokratischen Grundwerten: Ablehnung demokratischer Regeln und Verfahren, Missachtung von Menschenrechten, Pluralismus und Rechtsstaatlichkeit.

Legitimierung von Gewalt: Physische oder soziale Gewalt wird akzeptiert und moralisch gerechtfertigt: Bedrohung, Einschüchterung, Sabotage, Hass, Terror.

Absolutheitsansprüche: «Nur unsere Wahrheit zählt.» Keine Toleranz gegenüber anderen Meinungen.

Feindbilder & Abwertung: Ganze Gruppen (ethnisch, religiös, politisch) werden entmenschlicht oder pauschal beschuldigt.

Schwarz-Weiss-Denken: Komplexe Themen werden radikal vereinfacht und in ein «Wir gegen die anderen»-Narrativ gepresst.

Jugendliche befinden sich in der Identitätsfindung und experimentieren dabei oft mit Meinungen, Rollen und Zugehörigkeiten. Das ist im Rahmen der Entwicklung völlig normal. Eine Einschätzung, ob jemand tatsächlich extremistische Tendenzen zeigt, sollte deshalb immer sorgfältig erfolgen. Dieses Factsheet kann dabei helfen, grundlegende Muster zu erkennen, ersetzt aber keine fachliche Beurteilung. Bei Unsicherheiten können jederzeit spezialisierte Anlaufstellen kontaktiert werden.



Formen von Extremismus

Für Fachpersonen in der Sozial- und Jugendarbeit ist es wichtig, die unterschiedlichen Formen des Extremismus zu kennen, um potenzielle Radikalisierungsprozesse frühzeitig zu erkennen und adäquat darauf reagieren zu können. Die drei gängigsten Formen von Extremismus, die auch im Game Radical Choices vertreten sind:

Rechtsextremismus

... geht davon aus, dass Menschen aufgrund von Herkunft, Ethnie, Religion, Geschlecht oder anderen Merkmalen ungleichwertig sind. Er strebt oft autoritäre und ethnisch definierte Gesellschaften an, in denen Gewalt gegen «Nicht-Dazugehörige» legitimiert wird. Typisch sind Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homo- und Transfeindlichkeit, Verschwörungsideologien sowie Geschichtsrevisionismus. → Siehe eigenes Factsheet

Religiös begründeter Extremismus

... nutzt religiöse Dogmen (feste, unveränderliche Glaubenssätze) und Ideologien, um politische Ziele durchzusetzen und die bestehende Ordnung abzulehnen oder zu bekämpfen. Kennzeichnend sind absolute Wahrheitsansprüche, strenge Hierarchien, ein stark vereinfachtes, duales Weltbild, hoher Gruppendruck und teilweise die Rechtfertigung von Gewalt. Religiöser Extremismus kann in jeder Religion auftreten. → Siehe eigenes Factsheet

Linksextremismus

... lehnt Kapitalismus, parlamentarische Demokratie und bestehende politische Systeme ab. Ziel ist eine radikal veränderte, klassenlose Gesellschaft. Gewalt wird teilweise als legitimes revolutionäres Mittel betrachtet.

Wie verbreitet sind extremistische Einstellungen unter Jugendlichen in der Schweiz?

Rechtsextremismus:

5,9 % der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund sind rechtsextrem eingestellt.
25,1 % zeigen ausländerfeindliche, 21,1 % nationalistische Haltungen.

Linksextremismus:

7,0 % zeigen linksextreme Ansichten.
47,1 % äussern kapitalismusfeindliche, 21,7 % feindliche Einstellungen gegenüber Staat und Polizei.

Islamistischer Extremismus:

2,7 % der muslimischen Jugendlichen vertreten extremistische Ansichten.
43 % sind abwertend gegenüber westlichen Gesellschaften, 28,8 % gegenüber nicht-traditionellen Muslim:innen.

Ergebnisse der Schweizer Studie (Manzoni et al., 2018)

Wie radikalisiert sich jemand?

Es gibt diverse Theorien und Modelle, die versuchen, den Radikalisierungsprozess zu erklären. Wir zeigen hier das Stufenmodell nach Fathali Moghaddam. Das Modell entstand im Kontext islamistischer Anschläge nach 9/11. Es ist ein vereinfachtes Schema, das nicht auf jede individuelle Radikalisierung anwendbar ist. Wichtig: Übergänge sind nicht automatisch oder linear.



Erdgeschoss – Wahrgenommene Fairness

Alle Menschen starten und bleiben auf dieser Stufe, solange sie ihre Lebensumstände subjektiv als fair wahrnehmen. Wer jedoch starke Ungerechtigkeit empfindet, kann in die nächste Stufe geraten.

1. Stufe – Suche nach gewaltfreien Lösungen

In dieser Phase wird nach Möglichkeiten gesucht, die eigene Situation zu verbessern. Wenn friedliche und wirksame Wege gefunden werden, bleibt die Person hier oder geht zurück ins Erdgeschoss. Wenn solche Perspektiven zu gewaltfreien Lösungen fehlen, kann der Übergang zur nächsten Stufe einsetzen.

2. Stufe – Schuldzuweisung

Frustration und Wut nehmen zu, und es wird nach Verantwortlichen für die Ungerechtigkeit gesucht. In diesem Stadium entsteht die Vorstellung eines klaren Feindbildes, dem die Schuld für die eigene Lage zugeschrieben wird. Wer einen klaren Gegner (z. B. Regierung, andere Gruppen, Minderheiten) gefunden zu haben glaubt, kann eine Stufe weiter hinaufsteigen.

3. Stufe – Morale Rechtfertigung

Gewalt erscheint nun als moralisch gerechtfertigt oder sogar notwendig. Extremistische Gruppen bieten eine neue soziale Identität als Mitglied einer ausgewählten Gruppe, ein vermeintliches Ziel, nämlich, Gerechtigkeit in die Welt zu bringen und das Gefühl zu vermitteln, aus «Pflicht» oder «Gerechtigkeit» handeln zu müssen. Wer diese Logik übernimmt, geht wahrscheinlich in die nächste Stufe über.

4. Stufe – Wir gegen die Anderen

Die Bindung an die Gruppe wird enger, während sich die Person zunehmend von Familie und Freunden abgrenzt. Geheimhaltung, Loyalität und ein stark vereinfachtes Weltbild prägen diese Stufe.

5. Stock – Ausführung von Gewalt

Die Hemmschwelle gegenüber Gewalt ist weitgehend überwunden. Feindbilder werden entmenschlicht, und Gewalttaten werden ausgeführt, weil sie als legitim oder notwendig betrachtet werden.

Wichtig: Ungerechtigkeit ist real – und Frust darüber oder Einsatz dagegen ist nicht automatisch extremistisch

Viele soziale, politische und wirtschaftliche Ungerechtigkeiten sind legitim zu kritisieren. Dafür existieren breite demokratische Handlungsmöglichkeiten:

- Politik: Wahlen, Abstimmungen, Initiativen, Parteiarbeit
- Rechtswege: Ombudsstellen, Gleichstellungsstellen, EMRK
- Engagement in NGOs, Vereinen, zivilgesellschaftlichen Gruppen
- Friedliche Demonstrationen, Boykotte, kollektive Aktionen
- Selbst ziviler Ungehorsam (gewaltfrei, öffentlich, verhältnismässig) ist demokratisch toleriert, auch wenn nicht immer legal
- Und so weiter

«Radical Choices» ist ein Online Serious Game für Jugendliche. Durch fiktive Charaktere und Rollenspiele erleben sie verschiedene Szenarien, die typischerweise mit Radikalisierungsprozessen verbunden sind. Das Hauptziel von «Radical Choices» ist es, einen Anstoss zur Reflexion und zum Dialog über Radikalisierung zu geben.

www.radical-choices.ch



Radikalisierungsmechanismen

Radikalisierungsmechanismen erklären, wie Individuen extremistische Ansichten entwickeln und sich möglicherweise extremistischen Gruppen anschliessen. Sie können in zwei Kategorien unterteilt werden **Push-Faktoren**, die Menschen von der Gesellschaft entfremden, und **Pull-Faktoren**, die den Beitritt zu extremistischen Gruppen attraktiv erscheinen lassen. Ein Verständnis dieser Faktoren hilft Fachpersonen, präventive Massnahmen zu entwickeln.

Push-Faktoren: Was treibt Menschen in die Radikalisierung?

Suche nach Gemeinschaft und Abenteuer

Bedürfnis nach Zugehörigkeit: Wunsch nach Anerkennung und Unterstützung. Abenteuer und Heldentum: Streben nach aufregenden Erlebnissen und Status

Identitätskrisen

Persönliche Konflikte: Unsicherheit über die eigene Identität. Kulturelle Spannungen: Verlust kultureller Identität.

Anfeindung und Erniedrigung

Diskriminierung und Gewalt: Erniedrigung oder Angriffe aufgrund von Herkunft oder Religion. Soziale Stigmatisierung und Stereotypisierung.

Frustration und Entfremdung

Individuelle Frustration: Enttäuschungen, erlebte Machtlosigkeit. Soziale Isolation und Entfremdung: Gefühl des Ausschlusses und fehlender Bindungen. Entfremdung von den eigenen kulturellen Wurzeln oder der dominanten Kultur

Sozioökonomische und gesellschaftliche Ängste

Wirtschaftliche Probleme: Arbeitslosigkeit, Armut. Gesellschaftliche Unsicherheiten: Furcht vor Abstieg und Ausgrenzung.

Pull-Faktoren: Was zieht Menschen in extremistische Gruppen?

Psychologische und emotionale Faktoren

Belohnung und Anerkennung: Aussicht auf Respekt, Macht und Abenteuer.

Ideologische und kognitive Faktoren

Klare Narrative: Simplifizierte Ideologien mit Einteilung in Gut und Böse.

Soziale und gemeinschaftliche Faktoren

Zugehörigkeit und Halt: Versprechen von Gemeinschaft und Teilhabe.

Existenzielle und pragmatische Faktoren

Lösungsperspektiven: Versprechen von Stabilität, Ordnung & Problemlösungen.

Welche gesetzlichen Grundlagen gegen Extremismus gibt es in der Schweiz?

StGB Art. 261bis: Verbot von Hassrede und Aufrufen zu Gewalt im Internet.

BWIS: Erlaubt präventive Massnahmen gegen radikalierte Personen.

Jugendschutzgesetz: Schützt Jugendliche vor extremistischen Inhalten auf Online-Plattformen.

Wenn du unsicher bist oder wenn du oder jemand in deinem Umfeld Hilfe braucht, wende dich an Vertrauenspersonen oder an die Fach- und Anlaufstellen in deinem Wohnkanton.

www.gegen-radikalisierung.ch/anlaufstellen

Quellen:

- Moghaddam, F. M. (2005). The staircase to terrorism: A psychological exploration. *American Psychologist*, 60(2), 161–169. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.60.2.161>
- Manzoni, P., Baier, D., Haymoz, S., Isenhardt, A., Kamenowski, M., & Jacot, C. (2018). Verbreitung extremistischer Einstellungen und Verhaltensweisen unter Jugendlichen in der Schweiz. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. <https://doi.org/10.21256/zhaw-4862>
- (2025). Expert:innen-Gespräche. Unveröffentlichte Interviews und fachliche Konsultationen.
- Gegen-Radikalisierung.ch. (o. J.). Informationen zu Hinwendungs- und Radikalisierungsprozessen. In: Gegen-Radikalisierung – Prävention und Beratung Schweiz. <https://www.gegen-radikalisierung.ch>
- Bundeszentrale für politische Bildung. (o. J.). Themenportal: Extremismus – Radikalisierung. In: bpb.de. <https://www.bpb.de/themen/extremismus-radikalisierung/>
- Sicherheitsverbund Schweiz. (2022). Nationaler Aktionsplan zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus 2023–2027. <https://www.news.admin.ch/newsd/message/attachments/74621.pdf>
- Kantonspolizei Zürich, Interventionsstelle gegen Radikalisierung und gewalttätigen Extremismus. (2024, Juni). Workshop Digital Literacy «Radikalisierung & Extremismus» [PowerPoint-Präsentation].